



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'101
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 3
Fläche: 80'016 mm²

Dem Himmel näher als anderswo

MONT-TRAMELAN. Hier spricht man Deutsch: Die 122-Seelen-Gemeinde Mont-Tramelan ist stolz auf ihre deutschsprachige Schule – die letzte im Berner Jura. Doch die EVP-Hochburg eint noch etwas ganz anderes: der Glaube und die Erwachsenentaufe.



In Mont-Tramelan haben die Mitglieder der Mennoniten (Freikirche) das Sagen. Oben links: **Gemeindeschreiber Matthias Gerber** ist stolz auf die Unabhängigkeit seiner Gemeinde. Unten links: Für **Louise und Josua Gerber** geht es darum, «das zu bewahren, was gut ist». Rechts: **Gemeindepräsident Martin Gyger** schätzt an seinem Wohnort das Füreinanderdasein. Bilder: Thomas Münzel



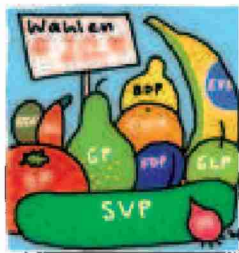
Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'101
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 3
Fläche: 80'016 mm²

THOMAS MÜNZEL

Es ist wie eine Fahrt ans Ende der Welt. Und das mitten in der Schweiz. Weitab von den Touristenströmen schlängelt sich eine Strasse vorbei an Bächen, Bauernhöfen, Kuh- und Pferdeweiden – und durch nicht gezähl-



te Tunnel. Vorbei an gelben und weissen Kalksteinfelsen führt das Strässchen immer höher und höher hinauf. Dazwischen Tannenwälder. Immer wieder Tannenwälder. Autos haben Seltenheitswert. Es riecht nach Natur pur. Nach Heu und Blumenwiesen. Und plötzlich ist man da – in der ruhigen und beschaulichen Gemeinde Mont-Tramelan, einer kleinen Streusiedlung mit vielen Landwirtschaftsbetrieben auf einem Hochplateau im Berner Jura. 17 Kilometer nordwestlich von Biel. Hier, in diesem intakten, summenden und blühenden Naturparadies, empfindet man das Ende der Welt unweigerlich als bezaubernd schön.

Jeder Dritte wählt EVP

Hier also, wo sich redensartlich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, befindet sich die Hochburg der Evangelischen Volkspartei (EVP). Denn keine andere Gemeinde in der Schweiz wies bei den letzten Nationalratswahlen einen solch hohen Anteil an EVP-Wählern auf wie die kleine, bäuerliche Gemeinde Mont-Tramelan. Mehr als jeder dritte Wähler (34,6 Prozent) gab der EVP damals seine Stimme. Einzig die SVP verzeichnete mit 35,5 Prozent der Stimmen einen noch leicht höheren Wähleranteil.

Doch warum stösst die EVP ausgerechnet im Jura auf eine solch grosse Zustimmung? Handelt es sich auf-

grund der geringen Einwohnerzahl (aktuell 122 Gemeindemitglieder) gar um ein Zufallsergebnis? «Nein, das glaube ich nicht», sagt Matthias Gerber, Gemeindeschreiber von Mont-Tramelan, bestimmt. «Es kommt nicht von ungefähr, dass die Ausrichtung der EVP, die Verknüpfung von sozialer Gerechtigkeit und christlichem Gedankengut, in unserem Dorf auf besonders fruchtbaren Boden fällt», sagt der überzeugte EVP-Wähler und Landwirt. Denn Gerber ist, wie auch die Mehrheit der anderen Dorfbewohner, Mitglied der ältesten protestantischen Freikirche der Schweiz: den Mennoniten – benannt nach dem Niederländer Menno Simons (1496–1561).

Simons war einer der führenden Vertreter der pazifistischen Täuferbewegung. Er betrachtete die Säuglings- taufe als unbiblisch und predigte deshalb die Erwachsenentaufe (Gläubigentaufe). Über Jahrhunderte hinweg wurden die «Wiedertäufer» deshalb verfolgt und umgebracht. Auch in der Schweiz. «Insbesondere im Emmental», weiss Gerber. Viele Täufer seien aufgrund der harten Unterdrückung geflüchtet und trafen sich nur noch heimlich. Doch dann gab es für einige von ihnen einen Lichtblick. Um 1570 gewährte der Fürstbischof von Basel Emmentaler Täufern Zuflucht auf den Jurahöhen. Er duldete sie – aber fast nur auf über 1000 Meter ü.M., dort, wo die Böden damals noch relativ karg und steinig waren. Die Täufer lebten in dieser Gegend lange Zeit nahezu autark. Und sie verwandelten die einst schlechten Böden mit der Zeit in blühende Landschaften.

Der Bischof gab den Segen

1686 konnten die Bewohner von Mont-Tramelan mit Einwilligung des Fürstbischofs gar ihre eigene politische Gemeinde gründen. Mitten in einem französischsprachigen Gebiet pflegen die Einheimischen bis heute ihre

berndeutsche Mundart und führen die letzte deutschsprachige Gesamtschule im Berner Jura. «Da jedoch fast alle Schüler bilingue sind, werden einige Fächer wie Naturkunde heute auf Französisch unterrichtet», erzählt Gemeindeschreiber Gerber.

Dem Familiennamen Gerber begegnet man in Mont-Tramelan übrigens auf Schritt und Tritt. Fast alle sind sie miteinander verwandt. Und klar ist auch: Wer Gerber heisst, gehört hier zu den Mennoniten. So auch der 73-jährige Landwirt Josua Gerber, welcher mit seiner Frau Louise auf seinem Hof fünf Kinder grossgezogen hat und dessen ältester Sohn früher einmal wegen Dienstverweigerung für drei Monate ins Gefängnis musste. Er sei allerdings kein klassischer EVP-Wähler, gesteht Gerber. «Ich bin parteilos.» Manchmal wähle er die EVP, manchmal aber auch nicht. Zwar könne er sich grundsätzlich schon mit der Grundhaltung der Partei identifizieren. «Enttäuscht war ich aber, als die EVP damals die Nein-Parole zur Anti-Minarett-Initiative beschlossen hatte», sagt Gerber. «Denn es muss uns doch darum gehen, das zu bewahren und zu schützen, was gut ist.»

Auch der Gemeindepräsident von Mont-Tramelan, Martin Gyger (61), ist kein EVP-Wähler. Aber als Mennonit verstehe er sehr gut, dass viele Leute in seiner Gemeinde Sympathien für die Evangelische Volkspartei hegten. «Denn christliche Werte gelten in unserem Dorf noch etwas.»

«Ein Privileg, hier zu wohnen»

Der ausgebildete Skilehrer, welcher neben seinem Landwirtschaftsbetrieb auch noch eine Chromstahlschlosserei betreibt, sieht die Mennoniten alles andere als weltfremd und engstirnig. Er selber, der sich eher zum «liberalen Flügel» bei der Täufergemeinde zählt, empfindet das breite Spektrum an (politischen) Ansichten innerhalb der Mennoniten nicht etwa als Gefahr,



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 33'101
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 3
Fläche: 80'016 mm²

sondern als Reichtum. Seit 23 Jahren ist Gyger nun bereits Gemeindepräsident von Mont-Tramelan. «Und noch immer empfinde ich es als Privileg, hier wohnen zu dürfen.» Neben der Natur, der Ruhe und der spirituellen Dimension, die diese Gemeinde prägt, schätzt er auch deren Zusammenhalt: «Also das Füreinanderdasein, wenn es dem andern schlecht geht.»

WO DIE EVP IHR REKORDERGEBNIS ERZIELTE

Jede Partei hat ihre statistische Hochburg: die Gemeinde, in der sie bei der letzten Nationalratswahl 2007 prozentual so viele Stimmen erhalten hat wie nirgendwo sonst – im Fall der EVP Mont-Tramelan. Wir haben diese Gemeinde aufgesucht, um herauszufinden, warum hier 34,6 Prozent die EVP wählten, die national auf 2,4 Prozent kam. (red)



«Wir wollen unabhängig bleiben»

Mont-Tramelan ist eine mehrheitlich deutschsprachige politische Gemeinde im Verwaltungskreis Berner Jura des Kantons Bern. Der frühere deutsche Name Bergtramlingen wird heute nicht mehr verwendet. Die Gemeinde liegt auf 1060 Metern über Meer und besteht aus zahlreichen Einzelhöfen. 1897 wurde in Mont-Tramelan die vormals private Täuferchule in eine öffentliche Schule mit deutschsprachigem Unterricht umgewandelt. Noch heute wird nach dem deutschsprachigen

Lehrplan unterrichtet. Und das wollen die Einwohner von Mont-Tramelan auch künftig so beibehalten. Doch auch in anderen Themenbereichen will sich die Gemeinde nicht reinreden lassen – und unabhängig bleiben. In der Region ist zwar schon seit längerer Zeit eine grössere Gemeindefusion geplant. Doch Mont-Tramelan macht dabei definitiv nicht mit. Eine Umfrage hat kürzlich gezeigt, dass drei von vier Einwohnern sich klar gegen eine Gemeindefusion aussprechen. (tm)